Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 6

Artikel: Luzern
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

theilt: Mit dem Schulwesen geht's hier recht ordentlich, Dank dem Eiser erprobter Schulfreunde und der treuen Mitwirkung des Schulinspektorats, Wenn auch in Betreff der Besoldungen noch nicht alle gerechten Wünsche ershört werden konnten, so ist doch nicht zu verkennen, daß in den letzten Jahren ein bedeutender Schritt vorwärts gegangen ist. Die Errichtung von vier neuen Schulen während dem Zeitraum weniger Jahre, mehrere sehr kostspieslige Bauten für diesen Zweck, Besoldungserhöhungen 20., das Alles hat bewiesen, daß Hutwhl allen Ernstes sich denjenigen Gemeinden beizuzählen sucht, die den Werth einer guten Jugendbildung anerkennen.

- Ehrenmelbung. Der "Oberaarg." meldet von Schoren: Als Beitrag zu den vielen rühmlichen Mittheilungen, betreffend die Aufbesserung der Lehrergehalte im hiesigen Kanton, mag hier auch kurze Erwähnung finden, daß die Einwohnergemeinde von Schoren, Kirchgem. Langenthal, in ihrer ordentlichen Versammlung vom 22. dieß, auf gestellten Antrag den einstimmigen Beschluß gesaßt hat, ihrem seit fünf Jahren in hiesiger Gemeinde wirkenden Lehrer, Herr Josef Brügger, eine Gratisikation von 50 Fr. verabfolgen zu lassen.
- Steffisburg. (Korr.) Hier hält Herr von Nütte, Pfarrvifar, seit einigen Tagen je am Vormittag Schule für den kranken Lehrer Gerber. Die That dieses Geistlichen, der den hiesigen Schulen große Aufmerksamkeit schenkt, verdient um so mehr Anerkennung, da Steffisburg eine der größten und bevölkertsten Kirchgemeinden des Kantons ist.

Solothurn. Ratechismus. Bom hochw. Bischof in Solothurn soll die Zusicherung ertheilt worden sein, daß bis zum Beginne des nächsten Schuljahrs ein Katechismus für die ganze Diözese Basel die Presse verlassen werde.

Ruzern. Schulbericht. (Korr.) Was die Leistungen der Gemeindeschulen anbetrifft, so haben wir Ihnen bisher das dießfallsige Urtheil
der Aufsichtsbehörden mitgetheilt. Dieselben hatten bei ihrer Würdigung das
Lehrziel im Auge, daher siel das Urtheil nicht so günstig aus, als man wünschte und erwartete. Man schloß daraus, der Zustand der Schulen habe sich, wenn auch nicht verschlimmert, doch wenig verbessert. Um diese Ansicht zu berichtigen und den wahren Thatbestand darzulegen, geben wir Ihnen dieses Jahr eine Vergleichung zwischen den frühern und gegenwärtigen Leistungen der Gemeindeschulen. Da uns aber eine nähere Beurtheilung der Schulen aus früheren Jahren mangelt, so müssen wir uns auf die Mittheilungen des Kantonalschulinspektors beschränken, der hierüber Folgendes bemerkt:

1) Die Kinder werden jetzt geistig mehr angeregt als früher. Es dienen

diesem Zwecke die Denk= und Sprachübungen bei der untern Klasse, eine zweckmäßigere Lehrform und der reichliche Lesestoff bei den obern Klassen.

- 2) Die Kinder sind nun mehr zur Gelbstthätigkeit angehalten als früher. Bevor ber Schreibleseunterricht eingeführt war, fagen oft die Rinder Stunden lang unbethätigt da, weil sie sich selbst nicht behelfen konnten. Das hatte zur Folge, daß oft die Rinder drei bis vier Jahre in ber I. Klaffe refp. Sommerschule sitzen blieben. Seitdem aber die Schreiblesemethode eingeführt ist, kommt dieses nur noch da vor, wo der Lehrer unthätig ist oder die Methode nicht versteht, was leider auch noch vorkommt. Uebrigens zählt gegen= wärtig die Sommerschule 1200 Schüler weniger, als vor 7 Jahren, was zum größten Theil einer zweckmäßigern Lehrmethote zuzuschreiben ist. Das= selbe gilt von der II. und III. Klasse. Wenn man vor 7 Jahren in einer Mittelklasse verlangte, die Kinder sollen selbstständig eine Beschreibung oder eine Erzählung anfertigen, so meinten bie meisten Lehrer, bas sei zu viel ge= forbert. War es ja damals nichts Seltenes, daß Beschreibungen und Erzählungen vom Lehrer an die Tafel geschrieben und von den Kindern gedankenlos kopirt wurden. Von daher das schnelle Vergessen des Gelernten, mas in Zukunft wenigstens nicht so allgemein geschehen kann, benn es sind jetzt nur wenige Schulen mehr, wo die Kinder in der II. Klasse nicht selbstständig ihre Gebanken ordentlich niederschreiben.
- 3) Der Unterricht ist jetzt allseitiger und umfassender als früher. Es wurden je zu den frühern Unterrichtsfächern die Formenlehre und das Zeichnen hinzugefügt und der realistische Stoff bedeutend erweitert. Wenn nun auch das Zeichnen sich noch nicht recht in unsern Schulen eingebürgert hat, weil viele Lehrer selbst nicht zeichnen können, so wird doch in mehreren Schulen hierin Erfreuliches geleistet.
- 4) Die Schulen sind auch praktischer geworden. Im Sprachunterricht dringt man mehr auf richtiges Verständniß der Lesestücke und auf viele Uebungen in schriftlicher Darstellung, wozu der Stoff mitunter aus dem Geschäftseleben gewählt wird. Dagegen legt man weniger Werth auf das Auswendigslernen grammatikalischer Negeln. Die Beispiele im Rechnen nehmen vorzüglich auf dassenige Rücksicht, was im Leben gebraucht wird. Da aber hinsichtlich der Methode dem Lehrer freie Hand gelassen wird, so schlagen freilich nicht alle ein passendes Lehrverfahren ein und das Ergebniß ist daher auch sehr versichieden.

Baselland. Repetirschulen. (Korr.) Vor einigen Wochen erschien in der "Basellandschaftl. Zeitung" ein Leitartikel mit der Ueberschrift "Repetirschulen." Derselbe wies die Unzulänglichkeit und Rutlosigkeit